



Nachwort.

Dies ist es, was ich vom höchsten Ruhme Vindobonas und Austrias euch mittheilen will. Freilich, was ich hier wiedergebe, erscheint mir nur wie ein matter Nachhall des wirklich Geschehenen. Das klingt wie Poesie und Musik, wie ein ungeheures göttliches und menschliches Schauspiel, wie ein vieltöniger Heldengesang, wie eine heroische Symphonie, in der alle Schutzgeister und Engel der Heimat, alles Himmlische und Irdische lebendig wird; es erweckt im Hörer ein farbenreiches Bild von Kriegs- und Friedenstaten, eine Walhalla heimischen Ruhmes, einen bis in die Wolken ragenden Ruhmestempel voll von alle dem, was Wien, was Österreich in Wahrheit und im Geiste ist und bedeutet. Voll von diesem unennbaren Hochgefühl, vom Bewußtsein der größten österreichischen Heldentaten, wende ich mich an euch, entschlossen, euch, meine jungen Freunde, davon zu künden, euch mit dem gleichen stolzen Selbstbewußtsein des Österreichers, des Wiener zu erfüllen. Denn Österreichs und Wiens Ehre und Würde ist so vollkommen, daß ihr auch das Beste nicht mangeln darf: das Selbstgefühl der Österreicher, der Wiener. Groß und zukunftsreich sind Österreichs, sind Wiens Aufgaben. Aber nur unsere fortdauernde, zielbewußte und zielsichere Arbeit kann diese Aufgaben vollenden. Es gilt das fortzusetzen, was unsere Ahnen vor einem Jahrhundert Großes geleistet haben. Unsere Arbeit ist nach solcher Vorarbeit verhältnismäßig leicht. Der Weg ist gewiesen. Die Freiheit, die Selbständigkeit ist errungen. Es gilt, unserer Vorfahren würdig zu sein und nicht kleiner zu handeln als sie.